

Höhere Bildung und Forschung in Schweden

Schweden nimmt am Bologna-Prozess teil, einer umfangreichen europäischen Zusammenarbeit mit dem Ziel, die höhere Bildung in Europa zu harmonisieren. Das schwedische Bildungssystem erfährt deshalb große Veränderungen. Mit dem Angebot von international wettbewerbsfähigen Grundstudien und Forscherausbildungen soll sich Schweden zu einem attraktiveren Studienland für ausländische Studenten entwickeln.

In Schweden tragen Reichstag (*Riksdag*) und Regierung die übergreifende Verantwortung für die höhere Bildung und Forschung und beschließen Ziele, Leitlinien sowie Verteilung der Ressourcen.

Die Bereiche Bildung und Forschung fallen in die Zuständigkeit des Ministeriums für Bildung und Forschung. Das Zentralamt für Höhere Bildung (*Högskoleverket*) befasst sich als zuständige Behörde mit Fragen der höheren Bildung, doch sind Universitäten und Hochschulen eigenständige Behörden, die selber über die Inhalte der angebotenen Studiengänge und ähnliches mehr beschließen. Die Entwicklung der schwedischen Grundlagenforschung wird vom Schwedischen Forschungsrat (*Vetenskapsrådet*) finanziert und gefördert.

Zulassung

Für die Zulassung an Hochschulen und Universitäten ist ein Abschlusszeugnis der

Gymnasialschule, der kommunalen Erwachsenenbildung oder eines ausländischen Gymnasiums erforderlich. Auch Volkshochschulstudien können für weiterführende Studien qualifizieren. Gibt es mehr Studienbewerber als Plätze, werden die Bewerber u.a. ihrem Abschlusszeugnis entsprechend in den Listen geführt. In einer, im März 2007, eingereichten Regierungsvorlage wird u.a. ein Abschluss in den Kernfächern Schwedisch bzw. Schwedisch als zweite Sprache, Englisch und Mathematik für die Hochschulreife vorgeschlagen.

Für viele Ausbildungen wird darüber hinaus eine so genannte besondere Hochschulreife verlangt, beispielsweise weiterführende Kurse in verschiedenen Fächern innerhalb der nationalen Programme der Gymnasialstufe.

Finanzierung, Studiendarlehen

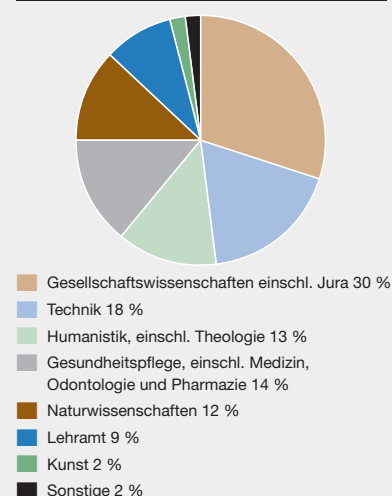
Ein Studium an den schwedischen

Herausgegeben vom
Schwedischen Institut
August 2007 TS 83 a

Weitere Tatsachen finden Sie unter:
www.sweden.se

Si.
Svenska institutet

Anteil der verschiedenen Studiengänge innerhalb des Grundstudiums (2006)



Quelle: Jahresbericht des Zentralamts für Höhere Bildung 2006



Die Anzahl der Studenten des Grundstudiums war 320 000 im Jahre 2006.
Foto: Håkan Lindgren/Umeå universitet/ www.imagebank.se

Hochschulen und Universitäten ist gebührenfrei, da der schwedische Staat die Finanzierung gewährleistet. Es liegt jedoch ein Bericht vor, der sich mit der zukünftigen Einführung von Studiengebühren für Studenten aus dem außereuropäischen Ausland befasst.

Seit 1965 haben alle schwedischen Staatsangehörige, die an Hochschulen und Universitäten studieren, einen Anspruch auf eine Ausbildungsförderung, unabhängig von der finanziellen Lage ihrer Eltern bzw. Ehegatten. Diese Ausbildungsförderung besteht aus zwei Teilen, einer Beihilfe und einem Darlehen. Die Rückerstattung des Darlehens ist einkommensbezogen und hat bis spätes-

tens zum Alter von 60 Jahren zu erfolgen. Für Staatsangehörige der EU und des EWR sowie der Schweiz gilt das EG-Recht. Auch andere ausländische Staatsangehörige mit ständigem Aufenthaltsrecht in Schweden können einen Anspruch auf die schwedische Ausbildungsförderung für Studien in Schweden und im Ausland geltend machen.

Studierende an den Universitäten und Hochschulen sind automatisch Mitglieder der gewerkschaftlichen Organisation für Studenten, des Studentenkörpers. Die Studenten entsenden Vertreter in die verschiedenen, mit Ausbildungsfragen befassten Entscheidungsgremien. Gegenwärtig liegt jedoch ein Entwurf über die Abschaffung dieser Organisationspflicht vor.

Hochschulen und Universitäten sind verpflichtet, den Unterricht so zu gestalten, dass auch Studenten mit verschiedenen Behinderungen die gleichen Möglichkeiten eingeräumt werden, einem Studium nachzugehen, wie den übrigen Studenten.

Universitäten und Hochschulen

In Schweden gibt es 14 staatliche Universitäten und 22 staatliche Hochschulen. Darüber hinaus gibt es drei Lehranstalten mit privaten Trägern und der Ermächtigung, Forscherausbildungen anzubieten: Chalmers Tekniska Högskola (Technische Hochschule), Handelshögskolan i Stockholm (Handelshochschule in Stockholm) sowie die Högskolan i Jönköping (Hochschule in Jönköping).

Darüber hinaus bieten einzelne Ausbildungs koordinatoren eine grundständige Hochschulbildung für einzelne Fachbereiche wie zum Beispiel Pflegeberufe an.

In Schweden gibt es insgesamt 61 Hochschulen, Universitäten und einzelne Ausbildungs koordinatoren, die eine akademische Ausbildung erteilen.

Veränderungen im Hochschulsystem

Im Zusammenhang mit der Einführung neuer Examensstufen zum 1. Juli 2007 erfolgten einschneidende Veränderungen im schwedischen Hochschulsystem. Jede Stufe setzt einen Abschluss des vorausgegangenen Studienabschnitts voraus. Im neuen System entspricht ein Jahr Vollzeitstudium (40 Wochen) 60 Punkten statt der heute üblichen 40 Punkte. Das neue System stimmt mit dem European Credit Transfer System (ECTS) überein.

Bologna-Prozess

Die Veränderungen sind Bestandteil des so genannten Bologna-Prozesses und beziehen sich auch auf das Aufnahmeverfahren. So werden ausländische Bewerber ab 2010 in einer gesonderten Gruppe geprüft.

Ziel des Bologna-Prozesses ist die Schaf-

fung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums bis zum Jahre 2010, den so genannten European Higher Education Area (EHEA).

Ziele des Bologna-Prozesses:

- Leicht verständliche und vergleichbare Abschlüsse. Auch eine verstärkte Anwendung des *Diploma Supplement*, das einheitliche Angaben zur Beschreibung von Hochschulabschlüssen und damit verbundene Qualifikationen enthält. Schweden hat als erstes Land das Diploma Supplement eingeführt.
- Ein zweistufiges Studiensystem.
- Ein gemeinsames Leistungspunktesystem.
- Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern, Forschern und Verwaltungspersonal.
- Gemeinsame Leitlinien zur Qualitätssicherung.
- Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulausbildung.

Das neue System – ab Juli 2007

Grundstudium

- Hochschulexamen, 120 Hochschulpunkte, zwei Jahre Vollzeitstudium.
- Kandidatenexamen, 180 Hochschulpunkte, drei Jahre Vollzeitstudium.

Darüber hinaus wird eine neue Examens-kategorie für den künstlerischen Bereich eingeführt:

- Hochschulexamen der Künste, 120 Hochschulpunkte, zwei Jahre Vollzeitstudium.
- Kandidatenexamen der Künste, 180 Hochschulpunkte, drei Jahre Vollzeitstudium.

Aufbaustudium

- Magisterexamen, 60 Hochschulpunkte, ein Jahr Vollzeitstudium.
- Masterexamen, 120 Hochschulpunkte, zwei Jahre Vollzeitstudium.
- Magisterexamen der Künste, 60 Hochschulpunkte, ein Jahr Vollzeitstudium.
- Masterexamen der Künste, 120 Hochschulpunkte, zwei Jahre Vollzeitstudium.

Für die Zulassung zu einem weiterführenden Programm ist ein schwedischer Abschluss nach mindestens drei Jahren Grundstudium bzw. ein entsprechendes ausländisches Examen oder eine ausländische Qualifikation erforderlich.

Forscherausbildung

- Lizentiat, 120 Hochschulpunkte, zwei Jahre Vollzeitstudium.
- Doktorat, 240 Hochschulpunkte, vier Jahre Vollzeitstudium.

Voraussetzung für die Zulassung zur Forscherausbildung sind ein abgeschlossenes Aufbaustudium oder mindestens vier Jahre Vollzeitstudium (davon mindestens ein Jahr Aufbaustudium) bzw. entsprechende ausländische Ausbildungen oder erworbene Kenntnisse.

Berufsbefähigende Abschlüsse

Die Reform beinhaltet ferner einige Veränderungen bei den berufsbefähigenden Abschlüssen. Einige Studienabschlüsse entfallen ganz, andere werden geändert. Beispielsweise wird die Ausbildung für Architekten, Dipl.-Ingenieure und Krankenhausphysiker von heute viereinhalb auf fünf Jahre verlängert.

Ziel des schwedischen Staates im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess ist u.a. mit einem Angebot an international wettbewerbsfähigen Studiengängen die Attraktivität Schwedens als Studienland für ausländische Studierende anzuheben.

Für Studenten mit einer anderen Muttersprache als Schwedisch erfolgt der Unterricht in englischer Sprache. Einige Masterstudiengänge erfolgen darüber hinaus ausschließlich auf Englisch.

Schwedische Hochschule – geschichtlicher Hintergrund und Entwicklung

In Schweden ist die Anzahl der Studenten eines Grundstudiums von 14 000 um 1945 auf ca. 320 000 im Jahre 2006 angestiegen. In den 1990er Jahren verdoppelte sich die Anzahl der Studierenden. Die Forscherausbildung hat einen ähnlichen Zuwachs erfahren.

Der schwedische Schwerpunkt auf Naturwissenschaften und Technik hat darüber hinaus dazu geführt, dass sich die Anzahl der Hochschulabsolventen in Schweden seit Anfang der 1990er Jahre nahezu verdreifacht hat. Somit ist das Land in dieser Hinsicht im Vergleich zu den anderen Ländern weit vorangekommen. Auch bei den Abschlüssen im Forschungsbereich liegt Schweden mit einer Verdoppelung der Anzahl von Forschern, die während der 1990er Jahre ihre Examina ablegten, ganz vorne. 2006 belief sich die Anzahl der Forscherstudenten auf nahezu 18 000.

Im Studienjahr 2004/2005 war der Anteil der Studienanfänger an den Universitäten und Hochschulen 45,6 Prozent von allen jungen Leuten in Schweden. Ein sich abzeichnender Trend ist die Tatsache, dass die Rekrutierung für die höhere Bildung im Hinblick auf gesellschaftlichen und geschlechtlichen Hintergrund nun breiter ausfällt. Studenten aus der so genannten Arbeiterklasse sind jedoch nach wie vor unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die Gruppe Studenten mit Migrationshintergrund; allerdings nationalitätenbedingt mit großen Unterschieden. Dies hat dazu geführt, dass die Regierung vor kurzem die Initiative zu einer weiteren „breiter gefassten Rekrutierung“ für Hochschulen und Universitäten ergriff.

Seit Mitte der 1990er Jahre haben immer mehr Studierende aus anderen Ländern ein Studium in Schweden aufgenommen. Im Studienjahr 2005/06 waren fast 26 000 ausländische Studenten an schwedischen Hochschulen und Universitäten eingeschrieben.

Mitte der 1940er Jahre betrug der Anteil der Studentinnen, die einem Grundstudium nachgingen, 20 Prozent. In den letzten Jahren hat sich die Situation wesentlich verändert – der Frauenanteil beträgt nun in etwa 60 Prozent. Doch gibt es erhebliche Schwankungen zwischen den einzelnen Ausbildungen.

Schwedischer Schwerpunkt auf Forschung

Die schwedische Forschungspolitik ist von dem Bestreben getragen, Schweden zu einer führenden Forschungs-nation zu machen, einem der forschungs- und entwicklungsintensivsten Länder der Welt mit einer multidisziplinären und spezialisierten Forschung. Schweden investiert nahezu vier Prozent seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) in die Forschung und Entwicklung, was ca. 820 EUR bzw. gut USD 1 100 pro Einwohner entspricht.

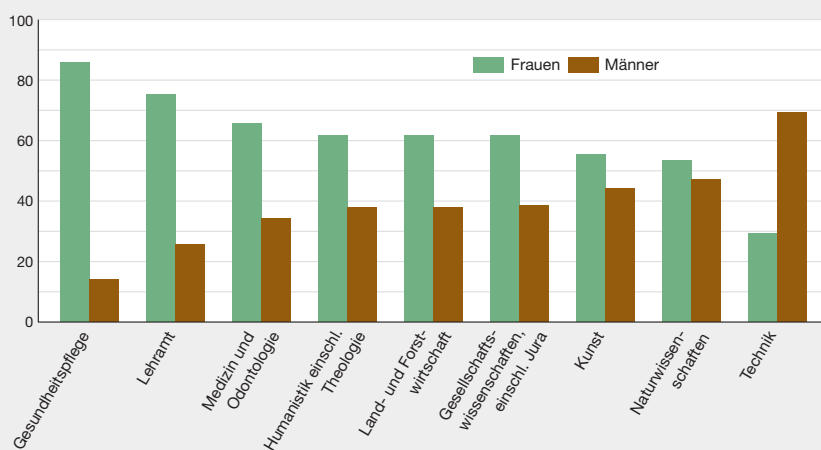
Die Umwelttechnik ist ein Bereich, in dem die schwedische Forschung weit gekommen ist. So ist Schweden beispielsweise einer der Vorreiter im Umgang mit Schadstoffemissionen und Giftstoffen in Produkten und Industrieverfahren.

Auch in der Nanotechnik zeichnet sich Schweden durch eine hohe Forschungskompetenz aus. Die gut 30 „reinen“ Nanotechnik-Unternehmen des Landes entstammen häufig Abspaltungen von Hochschulen mit einer Tätigkeit, die im Umfeld der Nanotechnik angesiedelt ist. Mehrere große schwedische Unternehmen – darunter ABB, Sandvik und Höganäs – konnten mit der Nanotechnik ihre Wettbewerbsfähigkeit ausbauen.



Schweden investiert nahezu vier Prozent seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) in die Forschung und Entwicklung. Foto: Lars Dahlin/KTH/www.Imagebank.se

Geschlechterspezifische Aufteilung bei allen eingeschriebenen Studenten im Grundstudium (Wintersemester 2006)



Quelle: Statistisches Zentralamt

Ein hoher Anteil der schwedischen Forschung, 75 Prozent, wird von Firmen finanziert. Die staatlich finanzierte Forschung, die vor allem an den Universitäten und Hochschulen stattfindet, macht einen Anteil von 22 Prozent aus. Seit 1997 haben manche Universitäten und Hochschulen feste Forschungsgelder und können damit ihre Forschungstätigkeit längerfristig planen. Weitere Forschungstätigkeiten werden von anderen staatlichen Behörden betrieben – zum Beispiel das schwedische Amt für Umweltschutz (*Naturvårdsverket*), das Amt für Rüstung und Wehrtechnik (*Försvarets materielverk*) und der schwedische Forschungsrat für Umwelt, Agrarwissenschaften und Raumplanung (*Forskningsrådet för miljö, areella näringar och samhällsbyggande*) – sowie im privaten, nicht auf Gewinnstreben ausgerichteten Sektor.

In der Forschung ist die geschlechterspezifische Aufteilung zu Beginn der Ausbildung mit einem Anteil von 49 Prozent Frauen und 51 Prozent Männern im Großen und Ganzen ausgewogen (2006). Doch auch hier gibt es Schwankungen je nach Studienfächern: Bei Human- und Gesellschaftswissenschaften ist der Frauenanteil etwas höher, wäh-

rend mehr Männer in den Naturwissenschaften zu finden sind. 2006 war der Frauenanteil unter den Studienanfängern im Fach Medizin mit 60 Prozent am höchsten, und in den technisch-wissenschaftlichen Fächern mit 31 Prozent am niedrigsten.

Nach Abschluss der Doktorandenausbildung kann man seine Laufbahn in der akademischen Welt als Lehrer und Forscher fortsetzen. Hier sind die Männer nach wie vor deutlich in der Überzahl. Untersuchungen haben ferner ergeben, dass Frauen mit einem Dokortitel in geringerem Ausmaß als ihre männlichen Kollegen Hochschul- und Universitätsprofessuren innehaben. 2006 gab es 751 Professorinnen (17 Prozent) bei insgesamt 4 416 Professuren, zumindest ein deutlicher Anstieg verglichen mit 85 Frauen (5,1 Prozent) bei insgesamt 1 679 Professuren vor 20 Jahren.

Links

Study in Sweden

www.studyinsweden.se

Ministerium für Bildung und Forschung

www.sweden.gov.se/education

Zentralamt für Höhere Bildung

www.hsv.se

Staatlicher Zentraldienst für Universitäten und Hochschulen

www.vhs.se

Schwedischer Forschungsrat

www.vr.se

Forschung.se

www.forskning.se

The Swedish Institute for Studies in

Education and Research – SISTER

www.sister.nu/index.html

Anteil der Frauen bei den Forschungsstudenten mit abgelegtem Dokorexamen

1986	24 %
1996	33 %
2006	46 %

Quelle: Statistisches Zentralamt

Möchten Sie Ihre Meinung zu dieser SI-Publikation äußern? Kontaktieren Sie uns gerne unter info@sweden.se

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Fotos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Behörde, die damit betraut ist, im Ausland das Interesse an Schweden zu erhöhen. Durch gezielte Kommunikation und Austausch in den Bereichen Kultur, Ausbildung und Wissenschaft fördert das SI internationale Kooperationen und dauerhafte Beziehungen zu anderen Ländern.

Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se, über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land oder über das Schwedische Institut, Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden | Tel. +46 8 453 78 00 | si@si.se, www.si.se, www.swedenbookshop.com